

Kleve: Öffentliche Veranstaltung zum Minoritenplatz am 19. September 2016
Zusammenfassende Übersicht über Kritik und Empfehlungen der Bürgerschaft
Prof. Kunibert Wachten

Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zu den städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten des Minoritenplatzes am 19. September 2016 in der Stadthalle Kleve hatten die Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, drei unterschiedliche Konzepte zu kommentieren.

Die drei Konzepte stellen zunächst noch recht vereinfacht unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines Rahmens dar, der durch die vom Rat beschlossenen Eckpunkte abgesteckt ist. Die Gemeinsamkeit aller Entwürfe besteht im Freihalten und Konturieren der Wallgrabenzone, in einem Rathausplatz, in einem Platz am Netelenhorst und in einer Bebauung. Die Unterschiedlichkeit begründet sich in der Größe des Rathausplatzes und in Abhängigkeit davon in der Anzahl und Größenordnung von „Baufenstern“.

Zu den drei Entwürfen konnte alles, was Missfallen findet auf roten Karten, was als positiv angesehen wird auf grünen Karten und was noch empfohlen oder angeregt wird auf gelben Karten dokumentiert werden. Erfahrungsgemäß wird dies nicht immer präzise unterschieden. So zeigen einige Karten Negatives und Positives zugleich auf. Und mitunter werden auch die Qualitäten und die Anregungen nicht genau getrennt. Einige Karten weisen auch generelle Statements auf, die nicht auf die jeweiligen Entwürfe bezogen sind, eine Art von Generalkritik.

Nachfolgend sind die abgegebenen Kommentare inhaltlich in Stichworten für jeden Entwurf aufgelistet und es ist die Anzahl der Karten vermerkt.

Entwurf A (3 Baufenster, kleiner Rathausplatz)

Positives: 6

Kleinteilige Bebauung; Wohnnutzung; Einzelhandel in angemessener Größenordnung möglich; Abwechslungsreiche Bebauung; Rathausplatz in dieser Größenordnung völlig ausreichend; angemessene Größe des Rathausplatzes;

Negatives: 72

Keine Bebauung; teils: jetzt keine Bebauung (erst einmal abwarten); Alleinstellungsmerkmal fehlt; Baufenster zu unstrukturiert; Baufenster 2 und 3 zu groß; Baufenster ragen zu weit in die Wallgrabenzone; zu viele Gebäude; zu viele Baufenster; wirkt zugestopft; zusätzlicher Ladenleerstand zu befürchten; zu schmale Räume zwischen den Baufeldern; Platz zu klein; schlechte Platzform; Innenstadtgrün fehlt; Bäume fehlen; kein Wohnen (kein Bedarf);

Anregungen: 53

Gebäude mit geneigten Dächern (keine Flachdächer); klare Kante zur Wallgrabenzone; verzahnte Kontur zur Wallgrabenzone; Netelenhorst besser berücksichtigen; Tiefgarage mit Grünfläche; Platz und Tiefgarage; urbane Gärten; Raumkanten durch Grünelemente; Aufenthaltsangebote für Kinder und ebenso für ältere Menschen auf dem neuen Platz schaffen; Aufenthaltsqualität durch Wasserangebote; Gebäudehöhe mit 2 Geschossen; keine Privatisierung der Gassen; Tiefgarage unter der Wallgrabenzone (höherwertige Nutzung der Tiefgeschosse der Baufenster); Parkplätze aus der Wallgrabenzone nehmen; oberirdische Parkplätze können bleiben; Wassergraben bis zum Spoykanal; Vergrößerung des Rathausplatzes; „Scala“ abreißen für mehr Durchlässigkeit; Klostergarten zugänglich machen; Verschattung der öffentlichen Räume überprüfen; Streifenbebauung in Ost-West-Richtung anlegen; mehr Wohnen unterbringen; möglichst viele Baulose;

Entwurf B (1 großes Baufenster, großer Rathausplatz)

Positives: 35

Konzept mit den größten Spielräumen; gute Lösung mit großem Rathausplatz; großzügige Lösung (auch wenn das Baufenster recht groß ist); großer Platz bietet viele Möglichkeiten; ausreichende Bebauung; angemessene Größenordnung; Netelenhorst kommt gut zur Geltung; gutes Verdecken des Volksbank-Gebäudes; gute und freie Sichtmöglichkeiten;

Negatives: 76

Keine Bebauung; Gebäudekomplex zu groß; Gebäudekomplex zu wenig gegliedert; die Bebauung ragt zu weit in die Wallgrabenzone; zu viel Beton überall; zu wenig Bebauung; zu großer Platz; welche Funktionen hat ein so großer Platz; keinen Einzelhandel; Platz am Netelenhorst zu klein; Durchgang an der Volksbank zu eng;

Anregungen: 79

Zuerst Zukunft vom Edeka-Markt und der Deutschen Bank klären; Platz etwas verkleinern und Baufenster etwas vergrößern; Platz klar fassen und etwas verkleinern; zur besseren Fassung des Platzes sollte eine niedrige Bebauung entlang der Wallgrabenzone möglich sein; geradlinige Kante zum Wallgraben; Klostergarten für alle öffnen; Platzgröße verlangt gute Gestaltung; unverwechselbare Platzgestaltung; für ganzjährige Attraktivität des Platzes sorgen; Wasserflächen einbauen; Platz begrünen; grüne Lunge ermöglichen; Platz als Park gestalten; Spielmöglichkeiten für Kinder anbieten; Verbindung zur Fußgängerzone entwickeln; kleineres und gegliedertes Baufenster; schmales Baufenster im Winkel vor dem Gebäude der Volksbank und vor dem Gebäude der Deutschen Bank mit einem großen Platz mit einem Pavillon; das Aussehen der Architektur nicht den Investoren überlassen; keine dunklen Häuser; kleinteilige Bebauung mit gemischter Nutzung; öffentliche Nutzungen (VHS, Bibliothek, Touristeninformation) für das Baufenster bedenken; Wohnen, insbesondere altengerechtes Wohnen stärker berücksichtigen;

Gastronomie, Eisdielen und hochwertigen Einzelhandel berücksichtigen; Rollstuhltoilette integrieren; Baumpflanzungen als Abgrenzung zur Volksbank; Tiefgarage bedenken; Größe und Organisation der Tiefgarage kritisch beleuchten; Tiefgarage mit Verbindungen zu den vorhandenen Tiefgaragen organisieren; nur begrünte Tiefgarage und keine Bebauung; autofreier Platz vor dem Rathaus; oberirdische Parkplätze berücksichtigen; nicht voreilig handeln; möglichst viele Baulose;

Entwurf C (2 Baufenster, mittelgroßer Rathausplatz)

Positives: 25

Gute Kompromisslösung; Größe des Rathausplatzes angemessen; Potenzial für eine Abfolge „gemütlicher“ Plätze; Baufenster sind maßstäblich; amorphe Struktur sorgt für abwechslungsreiche Räume; verspringende Kante zur Wallgrabenzzone; Durchgang zwischen den Baufenstern ausreichend großzügig; guter Rundlauf; gute Sichtbarkeit des Turms der Stadtmauer; Wasserbecken werden begrüßt; gute Verlängerung der Wallgrabenzzone;

Negatives: 58

Keine Bebauung; teils: temporäre und mobile Bauten statt Bebauung; Baufenster reichen zu weit in die Wallgrabenzzone; gerade Kontur zum Wallgraben; Baufenster zu dicht; Gebäude zu massiv; fehlende Innenhöfe; keine ausreichende Durchlässigkeit; keine gute Blickbeziehung zur Hochschule; Gassen zu schmal; Windkanalgefahr in den Gassen; Rathausplatz zu sehr verschattet; Rathausplatz zu klein, insbesondere für größere Veranstaltungen; Bäume und Grünflächen fehlen; keine Unterbrechung des Grüns in der Wallgrabenzzone; kein Einzelhandel; Leerstand ist zu befürchten; kundenfreundliche Parkplätze fehlen;

Anregungen: 81

Alleinstellungsmerkmale berücksichtigen; historische Themen bei der Gestaltung aufnehmen; Edeka-Standort mitdenken; drei kleinere Baufenster sorgen für mehr Vielfalt; Baukante nicht zu weit in die Wallgrabenzzone schieben; Kante der Baufenster zum Wallgraben sollten nicht über die Rathauskante ragen; für die Platzqualität ist eine Tiefgarage notwendig; Baufenster etwas verkleinern zugunsten des Rathausplatzes; Rathausplatz und Koekoekplatz im Zusammenhang sehen; verschiedene Sichtbeziehungen sicherstellen; Verbindung zur Fußgängerzone herstellen; Gebäude sollten max. 3-geschossig sein; „Scala“ abreißen und konzeptionell mitdenken; gemischt genutzte Häuser; möglichst viel Wohnnutzung, insbesondere auch seniorengerechte Wohnungen; ; Bücherei und VHS in die Bebauung integrieren; Markthalle entwickeln; keine Privatisierung der Gassen; Ausbau der Wasserflächen in der Wallgrabenzzone; Platz am Netelenhorst verbreitern; bessere Fassung des Platzes am Netelenhorst zur Deutschen Bank hin; Baumreihe vor der Volksbank; innerstädtischer Park statt Bebauung; Klostergarten öffnen; Tiefgarage und Platz oder Grünanlage reichen; Parkplätze in der Wallgrabenzzone fortsetzen; Kurzzeitparkplätze anbieten; Sonneneinstrahlung beachten; keine voreiligen Festlegungen, Entwicklungen abwarten; möglichst viele Baulose;

Zusammenfassende Einschätzung

Man kann aus der Anzahl der Kommentare keine belastbaren Schlüsse ziehen, da Negatives, Positives und Anregungen nicht immer trennscharf formuliert wurden. Dennoch lässt sich ein Meinungsbild deuten.

1. Es gibt Stimmen, die gegen jegliche Bebauung des Minoritenplatzes sind und keine alternativen Gestaltungsvorschläge machen. Dies ist eine überschaubare Schar an Meinungen. Manche rigoros ablehnende Stimme ist ein wenig differenzierter: Die einen wollen eine „grüne Lunge“ in der Stadt und darunter eine Tiefgarage. Andere sind ablehnend, da sie Sorge haben, dass voreilig gehandelt wird und plädieren deshalb für einen Aufschub, zumeist von etwa fünf Jahren.

2. Der Entwurf A stößt mehrheitlich nicht auf Gegenliebe. Die meisten Präferenzen erfahren die Entwürfe B und C, weil in diesen Entwürfen ein größeres Nutzungspotenzial für den Rathausplatz, eine angemessene Bebauungsdichte und eine gute Durchlässigkeit zu den anderen Stadträumen gesehen wird. Einige kommentieren aber auch, dass im Entwurf B der Rathausplatz etwas zu groß und im Entwurf C etwas zu klein sei. Man kann daraus schließen, dass die akzeptable Bandbreite an Entwürfen zwischen den Entwürfen B und C abgesteckt wird.

3. Für die beiden Entwürfe B und C gilt, dass sich viele Menschen einen Rathausplatz wünschen, der für viele Stadtereignisse offen ist, der aber auch zumindest in Teilen eine Begrünung erfährt, mit Wasserflächen oder –spielen eine Attraktivität für viele Bevölkerungsteile aufweist und der generell hochwertig gestaltet wird. Es gibt auch den deutlichen Wunsch, hier einen Platz zu gestalten, der ein Alleinstellungsmerkmal hat und spezifisch mit Kleve verbunden wird.

4. Ebenso gilt für die beiden favorisierten Entwürfe, dass eine Verzahnung mit der Umgebung Richtung Hochschule wie Richtung Fußgängerzone sichergestellt werden soll. Die Bebauung soll ein hohes Maß an Durchlässigkeit sicherstellen. Die Gassen und der Platz am Netelenhorst sollen auch deshalb öffentlich bleiben und nicht „privatisiert“ werden. Auch eine Öffnung des Klostergartens wird angeregt, um mehr Wegeverknüpfungen zu erreichen. Um die Durchlässigkeit zu erhöhen, wird auch angeregt, den Edeka-Standort in die konzeptionellen Überlegungen einzubeziehen.

5. Für die Bebauung wird ein hohes Maß an Kleinteiligkeit gewünscht. Deshalb gibt es auch die Anregung, möglichst viele Baulose bei der Grundstücksvergabe auszuschreiben und ein gespreiztes Spektrum unterschiedlicher Investoren zu erreichen. Die Bebauung soll nicht höher als dreigeschossig werden und möglichst mit geneigten Dächern gestaltet werden. In vielen Kommentaren wird hervorgehoben, dass die Ausbildung der Raumkante zur Wallgrabenzone sehr sorgfältig zu thematisieren ist. Manche wünschen eine verspringende, manche eine klare, glatte Kante. Wichtig ist aber beinahe allen, die dieses Thema ansprechen, dass die Stirnseite des Rathaustraktes zum Wallgraben gegenüber der Kontur der angrenzenden Baufenster nicht zurückliegt.

6. Und schließlich werden noch in einer weitgehend gemischt genutzten Bebauung ein hoher Wohnanteil und die Unterbringung der Bibliothek und der VHS gewünscht.